

Streit um Hühner und Sonnenenergie

Kurt Brunner aus Wernetshausen ist ein innovativer Bauer. Doch sein Nachbar fühlt sich durch ihn gestört. Jetzt sorgt auch noch Tierschützer Erwin Kessler für Aufregung.

Von **KarinENZLER**

Wernetshausen. - Der Looren-Hof in Wernetshausen liegt idyllisch am Fuss des Bachtels, der Blick reicht über den Zürichsee bis zu den Mythen. Ursprünglich bedeutet der Name Looren «steiniger Boden». Und steinig trifft auch besser zu als idyllisch. Denn das Pächter-Ehepaar Kurt Brunner und Annina Felix hat es zurzeit nicht einfach. Ein Nachbar blockiert den Ausbau des Hofes, und Tierschützer Erwin Kessler hat mit einem offenen Brief an das Bauamt Hinwil für Aufregung gesorgt. Nicht, weil er die Pächter kritisiert, sondern weil er findet, sie würden wegen eines neurotischen Nachbarn von Verwaltungsbürokraten schikaniert.

Doch der Reihe nach: Seit fünf Jahren führen Kurt Brunner und Annina Felix den Looren-Hof. Sie haben drei Kindern, bieten zwei behinderten Menschen einen Integrationsplatz, und ihr Hof ist Demeter- sowie Bio-Suisse-zertifiziert. Alles in allem ein Vorzeigebetrieb. Dazu passt, dass die Besitzerin des Hofes, Brigitta Züst, ein Baugesuch für eine Fotovoltaik-Anlage eingereicht hatte. Gemeinde und Kanton

bewilligten die 1000-Quadratmeter-Anlage auf dem Scheunendach, ebenso den Umbau des bestehenden Stalls in einen Freilaufstall und den Bau eines gedeckten Jauchekastens.

Gegen das Projekt rekurrierte ein Nachbar. Seinen Namen will der etwa 150 Meter entfernt lebende Mann nicht in der Zeitung lesen, Auskunft erteilt er jedoch bereitwillig. «Die Lärmimmissionen, die von dieser Anlage ausgehen würden, sind untragbar», sagt er. «Wir sind schon jetzt krank von dem Zeug.» Gemeint ist der Hofbetrieb. Was den Nachbarn besonders ärgert: «Mit dem Ausbauprojekt haben die Pächter fleissig begonnen, bevor sie überhaupt die Bewilligung hatten.» Als er das gesehen habe, habe er im letzten Herbst

die Gemeinde informiert. «Die Baupolizei hat das dann schnell abgeklemmt.»

Pächter Kurt Brunner gibt zu, dass es mit den Fristen für den Baubeginn zu einem Missverständnis gekommen ist. Für den Rekurs gegen das gesamte Projekt hat er jedoch kein Verständnis. «Unser Nachbar wohnt seit 30 Jahren am Rande einer Siedlung und opponiert gegen das landwirtschaftliche Gewerbe und innovative Hof-Investitionen.»

Die Naturrasse braucht mobilen Stall

Geschadet hat Kurt Brunner und Annina Felix aber nicht nur der Nachbar, sondern auch der Tierschützer Erwin Kessler, Präsident des Vereins gegen Tierfabriken. In einem offenen Brief an das Bauamt Hinwil brachte er die Hühnerzucht ins Spiel -

ohne das Wissen der Looren-Pächter und mit teilweise falschen Angaben. Im Zentrum der Aufregung steht ein mobiler Hühnerstall, der auf dem Hof steht. Genutzt wird er von Brunner für die Zucht einer Naturrasse, die nicht wie die üblichen Legehennen «genetisch zum Turboleger hochgezüchtet wird», wie der Pächter

sagt. Weil die Naturrasse-Hühner viel Gras fressen, müssen sie in regelmässigen Abständen umplatziert werden, weshalb sie einen mobilen Stall brauchen. Für den Nachbarn ist der Stall-Wagen jedoch alles andere als mobil, weil er in den Wintermonaten zu lange am gleichen Ort stand und in seinen Augen deshalb bewilligungspflichtig wäre.

Als Tierschützer Erwin Kessler bei einer Besichtigung der neuen Hühnerzucht davon hörte, verfasste er einen geharnischten Brief ans Bauamt von Hinwil. Der Vorwurf: «Sie verunmöglichen einem Landwirt, seine vorbildlich tierfreundliche Hühnerhaltung weiterzubetreiben.» Das Bauamt war jedoch gar nie wegen des mobilen Hühnerstalles involviert worden, wie Pächter Kurt Brunner festhält. «Die Sache mit dem Bauamt hat sich rasch geklärt. Der mobile Hühnerstall war kein Thema im Baubewilligungsverfahren und damit auch nicht Gegenstand des Rekurses», betont er. Ob sich alles andere so rasch klären wird, ist noch offen. Das Bauprojekt der Looren-Eigentümerin ist derzeit bei der Zürcher Baurekurskommission hängig.